Daumen-Kolossal!

Autor(en): **Leeb, Hermann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 13

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-507632

Nutzungsbedingungen

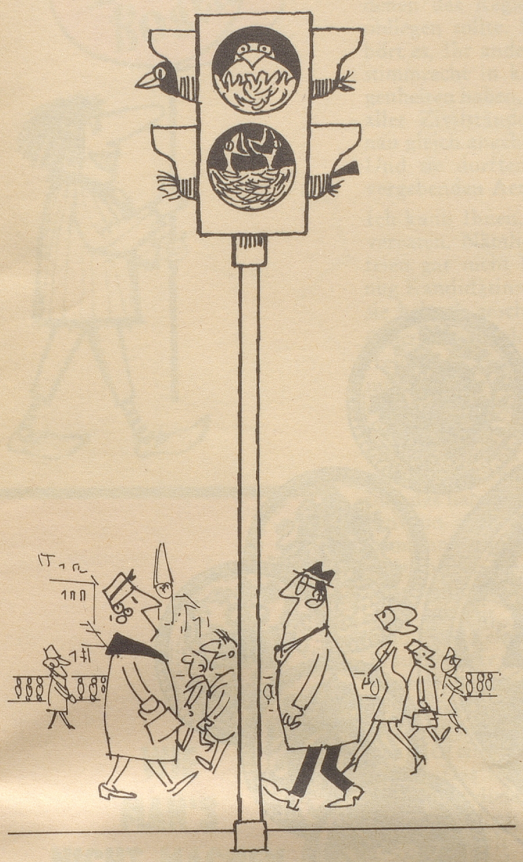
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

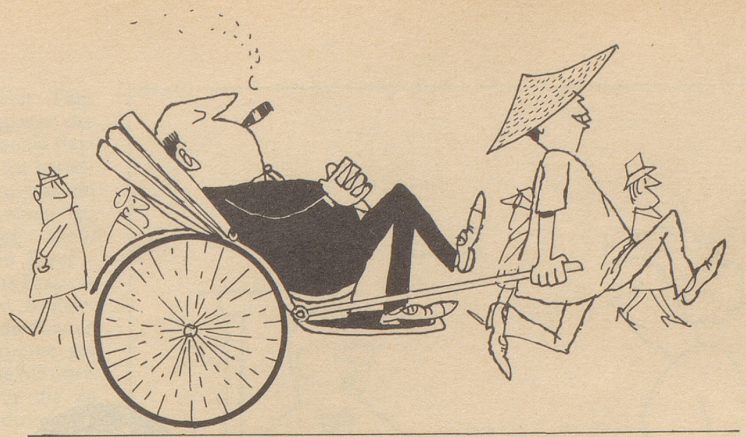
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

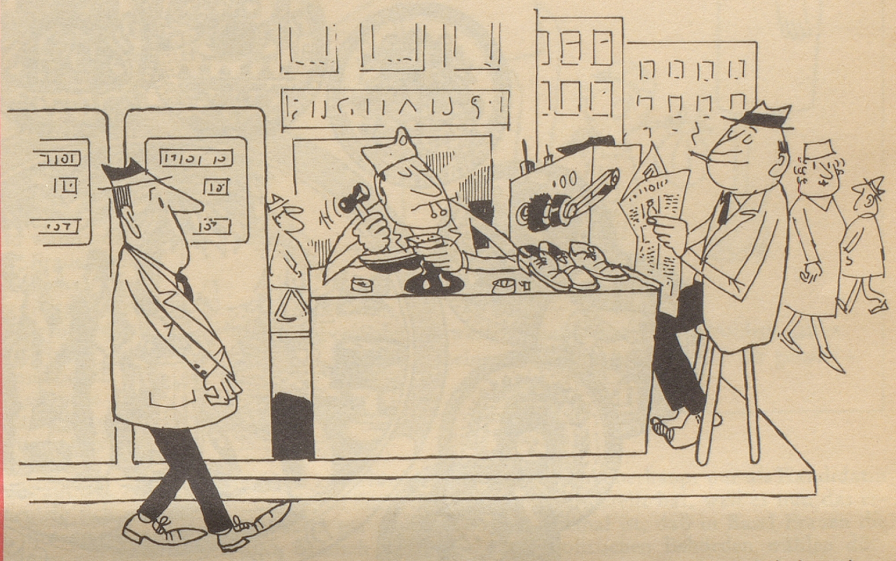
http://www.e-periodica.ch



Für die Signalampeln fände die einheimische Vogelwelt aus eigener Initiative Verwendung



Bei infolge Übergewicht Gehbehinderten werden motorlose Transportmittel toleriert



Brotlose Garagisten der Innenstadt können mit Hilfe von Subventionen zu Schuhmachern umgeschult werden

Daumen-Kolossal!

Davon gibt's eine Fotografie. Sie zeigt ein Interieur, darin den, laut Legende, zwei Meter hohen ‹Abguß› eines Daumens. Von den Kosten der Herstellung und des Transports steht nichts. Auch nichts davon, ob dieser Daumen als pars pro toto eines dem Zimmerbewohner besonders werten Menschen aufgestellt worden ist oder ob er als phallisches Symbol dasteht. Dafür kann man aber im Text über César lesen: «Mit seinem abgegossenen menschlichen Körperteil ist César an einen äußersten Punkt seiner formalen Entwicklung gelangt.»

Herrjemine, nun wissen wir's und können uns selber zu Bildhauern promovieren. Wir haben's sogar noch leichter. Wir starten gleich am äußersten Punkt unserer formalen Entwicklung, indem wir ein Postament hinstellen, nichts draufgeben und dieses Werk ‹Unendlichkeit› benennen. Preis mindestens 10 000 Dollar wegen des gehabten geistigen Aufwands, wegen der geschöpften Sublimation der Materie in reinen Geist. Mitnichten, wir müssen mindestens eine Million kriegen. Das Thema ist doch erschöpft, ein für allemal, und solch ein Allerletztes muß eine kleine Rente abwerfen. Wo kämen wir sonst hin!

Ich habe eine zweitäußerste Stufe anzubieten. Wir beschaffen uns, leihweise natürlich, einen metallenen Kubus, wie es ihn als Briefbeschwerer gibt. Den gießen wir ab und verkaufen das Produkt als ‹sechsfaches Identiplan›. Dann beschaffen wir uns aus dem Baukasten eines nicht allzu schwer und weit zur Hand seienden Söhnchens ein kubisches Tütschi. Wichtig: seine Kanten sind leicht gerundet und eine Fläche muß die Spur grober Behandlung aufweisen. Der Abguß wird nämlich den Titel tragen: En route vers la perfection rectangulaire. O, mir fällt ein Arbeitsprogramm für Jahre ein. Ein äußerster geistiger Durchbruch wird zum Beispiel erreicht sein, wenn ich einen halbierten, vielfarbig gebänderten Achat nachgieße. Den endgültigen Namen dieser Plastik habe ich noch nicht gefunden. Der geistige Prozeß kreist um ‹der Panachat›. Oder nicht? Oder sollte ich im besonderen Fall den weißen Gips durch einen grauen Anstrich verfremden? Es gibt doch die Summe aller Farben je nachdem weiß oder grau. Oder ist diese Frage schon zu materiell ungeistig?

Ja, der Daumen. Er ist doch wohl auch kunsthistorisch ein äußerster Punkt der formalen Entwicklung. Auf, ihr Doktoranden, hinter neue Dissertationen! Zeigt den Weg auf von den läppischen Totenmasken zum Daumen, zum storchgeschnäbelten Daumen! Ich werde euch neuen Stoff liefern, euch und den andern über Kunst Schreibbeflissenen. Ich werde 1969 die linke kleine Zehe der Miss World abgießen und auf drei Meter vergrößern. Bewerber können sich schon melden. Dieser äußerste Punkt meiner formalen Entwicklung wird dem Meistbietenden zugeschlagen.

Hermann Leeb

PS. Um vor Zeitvergeudung zu bewahren, die Idee ist schon bei allen Patentämtern angemeldet.